

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 89, 90. Neuenbürg, Samstag den 10. November 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R.
Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaction, Answärtige bei ihren Postämtern.
Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

M a i s e n b a c h.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Samstag den 17. November d. J.
Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rath-
hause circa 1000 Stück Hopfenstangen verkauft.
Schultheiß Reutschler.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Die Freunde und Bekannten des ab-
gehenden Herrn Cameralverwalters Frey
versammeln sich

am Montag Abend 6 Uhr

bei Joh. Mart. Genfle. — Diejenigen
Theilnehmer, welche sich bei einem Nacht-
essen betheiligen wollen, werden gebeten,
dies rechtzeitig bei dem Wirth anzuzeigen.

Für die verfolgten syrischen Christen
ist ferner eingegangen: durch Herrn Decan Ei-
senbach, Collecte 15 fl. 49 kr.; durch Herrn
Pfarrer Schall in Schönberg, Collecte 4 fl.
42 kr.; von H. in W. 30 kr.; wofür bescheint
Th. Klunzinger in Wildbad.

N e u e n b ü r g.

See gras und See gras-Vorlagen.

Schön grünes, gesponnenes See gras;
runde, ovale und viereckige Treppen- und Thü-
renvorlagen, (eigenes Fabrikat) sind fortwährend
billig zu haben; auch werden größere Vorlagen
prompt und billia gefertigt bei

W. G. Blai ch, Sailermeister
a. d. Marktplatz.

N e u e n b ü r g.

Zwei reine und eine grobe Hechel hat zu
verkaufen

W. G. Blai ch, Sailermeister
a. d. Marktplatz.

N e u e n b ü r g.

Schillerfeier.

Heute Samstag den 10. Novbr.

Abends 7 1/2 Uhr

wird zum Gedächtniß Schillers durch
Schüler der Fortbildungs- und Reals-
schule, unter Mitwirkung des Nieder-
franzes eine

deklamatorisch-musikalische

Abend-Unterhaltung

im Saale des Gasthofs zur
Krone (Post)

dahier gegeben werden.

Entree nach Belieben,
wobei bemerkt wird, daß der Ertrag
auch diesmal für das anlässlich des
10. November 1859 ins Leben gerufene
Institut der hiesigen Schillerstiftung
bestimmt ist, das sich zur Aufgabe ge-
stellt hat, jungen Leuten Gelegenheit
zu geben, ihre freien Stunden durch
Lesen anregender und belehrender Schrif-
ten zweckmäßig zu verwenden.

Eine allseitige zahlreiche Theilnahme
liegt im Interesse beider so schönen
Zwecke.

N e u e n b ü r g.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen
von Silhouetten zu billigen Preisen unter
Garantie der Aehnlichkeit.

E. Schmitt,
im Gasthaus zum Döfen
(alte Post.)

N e u e n b ü r g.
 Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß heute früh gegen 4 Uhr unsere liebe Schwester und Schwägerin Elisabeth Blaiß Wittwe in Folge eines Schlaganfalles gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1/2 Uhr statt.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Die Hinterbliebenen.

N e u e n b ü r g.
 Eine Puppenstube und Küche hat aus Auftrag zu verkaufen
 Josef Wagner.

N e u e n b ü r g.
 Den mir gehörigen, im Bronnenweg neben dem Hause des Sensenschmieds Rothfuß liegenden Platz beabsichtige ich zu verkaufen. Zur Unterhandlung mit etwaigen Liebhabern halte ich am Montag den 12. November, Abends von 4 Uhr an, bei J. W. Genßle hier mich bereit.
 Küblermeister Jak. Bub.

N e u e n b ü r g.
 Einen noch neuen (rothen) sowie einen abgemahlten Gerb- u. Holländer-Mahläufer (die letztern in eine kleinere Mühle noch zum Gebrauch sich eignend) werden, um damit aufzuräumen billig verkauft bei
 Den 6. Nov. 1860.
 Mt. Müller Bauer.

NB. Der Holländer ist wegen seiner Güte und Dauerhaftigkeit auch andern Hrn. Werkbesitzern zu Zapfenlagern besonders zu empfehlen.

R a i s l a c h.
Knecht-Gesuch.
 Der Unterzeichnete sucht einen Knecht, dessen Eintritt in der zweiten Hälfte des Monats Dezember d. J. zu geschehen hat.
 Der 29. Oktober 1860.
 Revierförster Schlaich.

N e u e n b ü r g.
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiemit zu unserer nächsten Sonntag den 11. ds. im Gasthof zur Krone dahier stattfindenden Feier unserer Hochzeit freundlichst ein.
Wilhelm Vogt,
 Kutscher der Sensenfabrik.
Christine Gierbach.

W i l d b a d.
Dankagung und Empfehlung!
 Für das meinem seligen Manne seit vielen Jahren bewiesene Vertrauen fühle ich mich verpflichtet auf diesem Wege verbindlichst zu danken, und verbinde damit die höfliche Anzeige, daß ich das Geschäft unverändert mit einem tüchtigen Arbeiter fortsetzen werde, mich fernerem geneigtem Wohlwollen bestens empfehlend.
 E. Eberle,
 Sattlermeisters Wittwe.

W i l d b a d.
 Meine zweispännige Droschke, welche an Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, setze ich dem Verkauf aus
 Philipp Keppler.

W i l d b a d.
Geschäfts-Empfehlung.
 Bei herannahender kälterer Jahreszeit erlaube ich mir mein nun reichhaltiges Lager in Tuchen jeder Art, wie auch Boucassin, Tüffel, Chinchillo, Satins, Fricot, Valetot- und Palma-Stoffe gestricke und gedruckte Westenstoffe, Moulton, Gesundheitsflannell, Lama, roth und blau carrirte Unterrockstoffe, gestricke Jacken, Unterleibchen und Strickgarn, einem hiesigen und auswärtigen Publikum, unter Zusicherung guter und billigt berechneter Waare, höflichst zu empfehlen.
 Friedrich Rath,
 Tuchmachermstr.

Hirsch Kulsheimer
 in
 Pforzheim
 empfiehlt sein großes Lager von Ofen und Herden für Holz, Steinkohlen und Coaks-Brand zu sehr billigen Preisen.

Die Buchhandlung von August Schwarz in Pforzheim erlaubt sich hiermit ihre
Leihbibliothek
 zu gefälliger Benützung bestens zu empfehlen.
 Derselbe wurde neuerdings durch eine größere Auswahl neuerer und neuester guter Romane u. s. w. namhaft verstärkt.

Berner dürften Freunde der englischen und französischen Literatur in dem seit Jahresfrist bestehenden
englisch-französischen Lesezirkel
 eine sehr willkommene Lectüre finden und werden zu gefälligem Abonnement gleichfalls geziemend eingeladen.
 Kataloge für deutsche, wie für französische und englische Lectüre stehen auf Verlangen zu Dienst.

P i r k e n f e l d.
 Nächsten Montag den 12. ds. ist frischer Ralf zu haben bei
 Bieglar Heitzelmann.

Ruhrer Schmiedekohlen!

Der Unterzeichnete hat auf hiesigem Bahnhofs ein Lager von Ruhrer Schmiedekohlen errichtet und verkauft dieselben zu billigstem Preise.

Wilsferdingen im November 1860.

Aderwirth Ph. Armbruster.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Vom 10. November d. J. an kurfürst die tägliche Influenzpost von Calw nach Nagold über Wildberg in folgender veränderter Weise: Abgang aus Calw um 3 Uhr 5 Min. Nachmittags (wie früher), in Wildberg um 4 Uhr 30 Min. Abends, aus Wildberg um 5 Uhr 35 Min. Abends (statt früher 7 1/2 Uhr Abends), Ankunft in Nagold um 7 Uhr 20 Min. Abends. In umgekehrter Richtung von Nagold nach Calw tritt keine Aenderung der Kurszeiten ein.

Stuttgart. Die Synode der evangelischen Landeskirche ist am 6. d. M. zu ihren ordentlichen Beratungen zusammengetreten.

Stuttgart, 4. Nov. Die kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel hat den von ihr bearbeiteten Entwurf über die Reform der Gewerbegesetzgebung veröffentlicht. Derselbe geht von dem Grundsatze der Gewerbefreiheit aus und will in erster Linie den Zwang und das Gewerbeprivilegium aufgehoben wissen. Die Ausübung eines Gewerbes soll daher künftig weder durch Erlangung eines Meisterrechts, noch durch eine gewerbepolizeiliche Ermächtigung, Volljährigkeit und Nachweis persönlicher Befähigung bedingt seyn, wobei nur sicherheitspolizeiliche Rücksichten eine Ausnahme machen. Ein Innungsverband besteht fort.

Stuttgart, 2. Nov. Der frühere Redakteur des „Beobachters“, Adolf Weisser, der von unserm König vor einigen Monaten die Erlaubniß zur straffreien Rückkehr aus seiner Zufluchtsstätte Zürich erhalten hat, kam körperlich und geistig krank in seinem Vaterlande an. Jetzt hat er sich nun wieder insoweit erholt, daß er seine literarischen Arbeiten wieder aufnehmen kann. (B. V.)

Stuttgart, 6. Novbr. Gestern wurde der Ertrag der hofkammerlichen Weinberge, gemischtes, meist weißes Gewächs, in vier Abtheilungen, die eine zu 41 fl., die übrigen zu 42 fl. pr. Eimer, die Nachlese zu 1 fl. 8 fr. pr. Zmi verkauft. Das Gewicht betrug 70°. — Der gestern mit aller Vorsicht gelesene Klenner und schwarze Burgunder des Vereinsweinbergs des hiesigen Güterbesitzervereins ergab ein Gewicht von 93°.

So vielfach auch die Warnungen sind die Schlafzimmer nicht durch Kohlen zu erwärmen, ist doch dieser Unvorsichtigkeit in Dongdorf in

der Nacht vom 4./5. Novbr. eine 70jährige Frau zum Opfer geworden. Sie hatte ihr Zimmer mit Kohlen erwärmen wollen die einen starken Rauch erzeugten, in Folge dessen sie leblos in ihrem Bette gefunden wurde.

Stuttgart, 4. Nov. Von der Neuen Folge der kritischen „Gänge von Vischer“ ist so eben bei Cotta das erste Heft erschienen, auf das man sehr gespannt war. In hohem Grade lobenswerth ist, was der berühmte Aesthetiker über das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich und über Oesterreich selber sagt. Seine Ansicht vereinigt zwei Standpunkte, die sich sonst in entgegengesetzte Parteien zu vertheilen pflegen: völlige Unbefangtheit des Urtheils über die öst. Politik und völlige Ueberzeugung, daß wir Oesterreich nie und nimmer aufgeben dürfen; offener Widerspruch gegen sein früheres System und aufrichtiger Eifer dafür, daß wir nicht nur seine tüchtigen deutschen Stämme, sondern auch seine außerdeutschen Völker am Reich festhalten. Es sey Bahnsinn, sagt Vischer u. A., Deutschlands Stärke auf seine Zertrümmerung bauen zu wollen, wir müßten Oesterreich uns erhalten, seine außerdeutschen Völker mit einbegreifen; nur die innere Politik Oesterreichs sey es bis jetzt gewesen, was diesen Besitzstand zu einem Bleigewicht, zu einem Fluche für Deutschland gemacht habe; sobald aber jene umlenke, sey er ein wahres Gut für Deutschland. Die Perspektive werde freilich eine andere, wenn es nicht eile, durch freies Verfassungsleben diese Völker an sich zu fesseln, dann müsse Deutschland sich gefaßt halten, daß es sich die Stärke gebe, diese absolute Forderung des deutschen Volkes in Oesterreich durchzusetzen. Ueber das öst. Concordat sagt Vischer folgende treffliche Worte: „Auf den Ruf nach einer gesunden Volkserziehung antwortete Oesterreich mit einer recht ausdrücklichen Erneuerung des Mittelalters: sie breitete über ein nach freiem Geistesleben, nach den unveräußerlichen Gütern der mündigen modernen Menschenwelt ringendes Volk das schwarze Sargtuch des Concordates aus. Sich selbst band der Staat hiermit die tragikomische Aute eines wahren Diebstahls auf den Rücken; in der Gesellschaft verlor er alle Parteien, die einzige natürlich ausgenommen, die dabei gewann; er empor die Katholiken nicht minder, als die Protestanten. Preußen war in der vor kurzem verschollenen Aera seiner modernen Romantik weit zurück in den Byzantinismus versunken; Oesterreich wollte es überflügeln, wollte den Primat über Deutschland und was thut es? Es tritt recht eigentlich erklärter, beschlossener Rakete auf den Standpunkt, der ihm vor dreihundert Jahren diesen Primat gestiftet hat; denn damals, als es sein politisches Interesse so wenig wie die Bewegung der Geister begriff, die Reformation bekämpfte, einzelne Staaten, die sie beschützten, zur vollen Selbstmacht gelangen ließ, als dann das protestantische Preußen aufstieg — damals verdrängte es die Oberherrschaft über Deutschland und betrat den Weg, der ihm das Gepräge eines wildfremden Auslandes in Deutschland gibt. Ich schweige, wo die Geschichte spricht und was näher die Volkserziehung betrifft, so ist es gleichgültig, ob ich hier sage oder nicht sage, was Tausende gesagt haben: Kirchenzwang kann keine Menschen bilden, die Weltanschauung des Mittelalters kann keine Völker erziehen weil sie der Sinnlichkeit, die veredelt und geläutert werden soll, nur eine andere, eine sublimirte Sinnlichkeit entgegenzusetzen hat. Daran hängt dann alles Weitere: die Fesselung des Gedankens, die Knebelung der Presse, die Bevormundung der Wissenschaft, kurz der harte Druck auf den Geist, welcher, von jeder ein notwendiger Ausfluß des Systems, jetzt noch straffer angezogen wurde.“ (S. 3.)

Marbach, 25. Oktober. Die Geburtsstadt Schillers wird von Deutschen, die in Rußland leben, sehr reichlich beschenkt. Deutsche zu Riga haben der Kirche in Marbach, in der unser unvergesslicher Schiller getauft wurde, einen goldenen Kelch und einen



goldenen Postenteller im Gewichte von 5 Pfund und prachtvoll gearbeitet, eine rote Altardecke von Tuch, eine weiße gestickte Altardecke von Satin und ein kleines reich mit Gold gesticktes Altartuch von blauem Seidenstoff veredelt. Der Kelch und der Postenteller tragen die Inschrift: „Zur Erinnerung an das Schillerfest im Jahre 1859, der Kirche zu Warbach aus Riga.“ Die mitgekommene, schön in deutscher Schrift gedruckte Stiftungs-Urkunde, welche von zehn Frauen und Jungfrauen eigenhändig unterzeichnet ist, sagt: „Angeregt durch die tiefe Theilnahme, welche die Jubelfeier des 100jährigen Geburtsjahres Schillers am 10. Nov. 1859 unter allen Deutschen gefunden hat, haben sich die Unterzeichneten vereinigt, auch ihrerseits dem edelsten Dichter Deutschlands ein Zeichen ihrer Verehrung und Liebe zu erweisen. Sie übermachen hiermit durch das Riga'sche Schiller-Gemälde der Kirche zu Warbach in Birmenberg den bereits am Tage der Feier dem Stadtrath angemieteten Kelch, Postenteller und Altarschmuck als Andenken zur bleibenden Erinnerung an den Dichter des Glaubens und Wahrheit und Liebe: Friedrich v. Schiller.“ (Folgen zehn Unterchriften.) — Die andere, ebenfalls in deutscher Sprache mit lateinischen Lettern schwarz gedruckte Stiftungs-Urkunde mit abgebildetem Kelch und Postenteller laut zu wissen, daß Kelch und Teller von dem deutschen Goldarbeiter P. Permann in Riga, das Tuch u. s. w. zu Altardecken gleichfalls von Deutschen in Rußland und die Stickereien von Frauen und Jungfrauen Riga's gefertigt seyen. Die Freude in Warbach über diese kostbaren Geschenke ist groß.

Baden.

Karlsruhe, 5. November. Die großh. Thierarzneischule dabier hat aufgehört zu seyn und die angehenden Thierärzte müssen nun ihre Studien auswärts machen. (B. Pl.)

Von der badischen Bergstraße, 6. Nov. Der dießjährige Wein wird, wenn auch nicht gut, doch besser, als man erwartete, da die in der letzten Zeit eingetretene gute Witterung sehr vortheilhaft für die Trauben war. Erfahrene Weinkenner bei uns sprechen sich dahin aus, er werde geringer werden als der 1828er und dem 1835er nahe kommen.

Bayern.

Am 7. Dez. findet in Nürnberg das erste deutsche Eisenbahn-Jubiläum statt, indem die Nürnberger-Fürther Eisenbahngesellschaft die Feier ihres 25jährigen Betriebs begeht. Es sind hiezu an allen deutschen Eisenbahndirektionen Einladungen ergangen. (Südd. Z.)

Oesterreich.

Die Nachricht, daß der Papsst Rom zu verlassen gedanke, taucht abermals auf, und zwar mit dem Zusatz, daß von Wien aus eine Agitation ins Werk gesetzt werden solle, um ihn einzuladen, in Deutschland seinen Sitz aufzuschlagen.

Miszellen.

Wettlauf zwischen Schwein und Pferd.

Von einem in Berlin zur landwirthschaftlichen Ausstellung anwesenden Gutsbesitzer wird ein (von ihm verbürgtes) Curiosum aus seiner Heimath mitgetheilt, das wir zur Erheiterung aller Landwirthe und Sportings-Freunde denselben als Dessert zur eben geschlossenen großen Schausstellung nicht vorenthalten mögen.

Von zwei benachbarten Gutsbesitzern in der Provinz Westpreußen besitzt der Eine (A.) eine Schaar junger Schweine, der Andere (B.) einen auf verschiedenen Rennbahnen als Sieger renommirten englischen Renner.

Gelegentlich bei einem Glase Wein proponirte A. dem B. eine Wette über 200 Thlr. dahin, daß seine Schweine die zwischen seinem Hauptgute und dem großen Vorwerk desselben liegende Distanz von etwa einer halben deutschen Meile früher zurücklegen würden, als der Renner des B., jedoch unter der Bedingung, daß der Wettlauf erst nach 14 Tagen, vom Tage der Wette ab, stattfinden. Nie ging Jemand bereitwilliger auf eine Wette ein, als B., der Besizer des Renners, und mit Vergnügen gewährte er dem A. die 14tägige Frist, während die Bewohner der ganzen Umgegend in der Narrheit des A., wie man seine Wette bezeichnete, einen willkommenen Stoff zur Unterhaltung, und nur der dortige Kreisphysicus einen solchen zu anderweitigen ernsteren Betrachtungen fand. Ruhig allein blieb A.

Der Tag des Wettlaufs erschien. Aus dem ganzen Kreise hatten sich die Freunde und Bekannten der wettenden Parteien zahlreich eingefunden, um Zeugen dieses seltenen Schauspiel zu seyn.

Schon stand der Renner bereit, um einen kunstgerechten Anlauf zu nehmen und noch immer war von den Schweinen des A. keine Spur zu entdecken, als mit einem Male letzterer seinen Schweinestall öffnete und daraus, dem Sturmwinde gleich, die wilde Schaar der Grauen über Wege und Felder dahinslog, unverrückt in der Richtung des Vorwerks daperbrauend, bis dasselbe von ihnen in kurzer Frist und unter dem freudigsten Grrunzen erreicht war. Erst etwa 1½ Minuten später langte dort der Renner an.

Das Rätsel löste sich jetzt in folgender Weise: Die junge und magere Schweineschaar des A. war auf dem Zielpunkte des Wettlaufs, dem Vorwerke des A., geboren und aufgezogen, wurde von A. während der stipulirten 14tägigen Wettfrist täglich von dort nach dem Hauptgute getrieben, hier eingesperrt und völlig ausgehungert, demnachst wieder nach dem Vorwerke getrieben und hier mit für Schweinegäumen höchst deliciofen Bissen auf das Reichlichste gesättigt und gepflegt; nichts war daher einfacher, als daß, sobald der Stall auf dem Gute geöffnet wurde, die Schweine, gespornt vom Hunger und der gewissen Aussicht auf reichliche Leckerbissen, wie nicht minder getrieben von einem gewissen Peinweh, wie rasend dem Vorwerke, ihrem Paradiese, zusagten und den Renner überlagten, der überdieß durch die ungewöhnlichen Renn-Rivalenflutz gemacht und dadurch im Laufe theilweise beeinträchtigt wurde, vielleicht auch mit Verachtung auf dieselben herniederblickte.

Dieses Alles hatte der schlaue A. vorher berechnet, auch die 14tägige Frist zu Probe-Rennen mit seinen Grauen sehr wohl benutz.

B. zahlte an A. den Wettpreis von 200 Thln., dieser, ein begüterter Mann, veranstaltete damit ein heiteres Mahl, bei dem der Wein reichlich floss, und noch zur Stunde spricht man in jener Gegend von der Wette zwischen A. und B. und dem „Wettlauf zwischen Schwein und Pferd.“ (Pr. Volksbl.)